

# Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.



## Report 2/24

### Wunderschöner Amberggau – Immer noch? Eine Heimatgeschichte in freier Interpretation



**Gegen fünf Uhr an diesem Morgen wirft der Bergfried der alten Burg einen langen westwärts gerichteten Schatten auf den sich in Nord - Süd – Richtung kilometerweit streckenden Höhenzug. Vogelstimmen überall. Zahllos die Vögel, die bereits am Himmel ihre Bögen und Kreise beschreiben. Silbrig glänzen der kleine, stark mäandrende Fluss „Nette“, etliche kleine Bachläufe und ungezählte mehr oder weniger große Teiche und Tümpel unter dem schnell aufhellenden Himmel.**

Hier steht noch immer Wasser, dass während der Schneeschmelze im Harz für ein Frühjahrshochwasser in den Auen der Nette und einigen der kleinen Orte dort sorgte.

Verstreut liegen diese Dörfer wie in einem großen Becken. Ausgedehnte Wälder stehen erhaben auf den Höhenzügen die diese beckenartige Landschaft weithin zu umarmen scheinen. Auch im Inneren dieses Beckens erkennt man einige kleine Waldgebiete. Dazu eine weiträumige, kleinteilig parzellierte Feldflur und ausgedehnte Wiesen- und Weidelandschaften links und rechts der

Fluß- und Bachläufe. Sie sind der prägende Landschaftsteil dieses Naturraumes und für die Bauern und anderer nebenerwerblicher Besitzer kleiner Viehbestände von existenzieller Bedeutung. Nahezu alle Bewohner bewirtschaften mehr oder weniger große Äcker und Wiesen und nutzen die Almende – Flächen der Orte, sofern sie berechtigt sind.

Hunderte und tausende alter, knorriger Huteeichen stehen verstreut in den Wiesen und Weiden, unzählige Erlen, Weidengehölze und Röhrichte säumen die blinkenden Bäche, Teiche und Tümpel.

Schaf- und Rinderherden ergießen sich frühmorgendlich aus den kleinen Dörfern in die Wiesen. Hähne krähen. Hundegebell. Glockengeläut. Wiehern von Pferden. Ochsenkarren rumpeln über die Wege.

Eine das Auge verzückende Landschaft von ruhiger, erhabener Schönheit. Der Amberggau. Vor vielleicht 200 Jahren. Eine „Caspar – David – Friedrich“ – Landschaft, wie sie schöner kaum sein könnte.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte

machte einsetzende Industrialisierung auch um den Amberggau keinen Bogen und veränderte sein Antlitz nachhaltig. Nach dem großen Stadtbrand, der die kleine Stadt Bockenheim im Jahre 1847 zu mehr als 2/3 einäscherte, kam es zu erheblichen Veränderungen im Landschaftsbild. Bockenheim musste neu entstehen! Ton- und Lehmgruben, Sand- und Kiesgruben wurden neu eröffnet, bestehende erweitert. Ziegelbrennereien gebaut. Und die alten Eichen, die die Landschaften bisher prägten, abgeholzt und zu Bauholz für den Wiederaufbau von Bockenheim verarbeitet. Zu der Zeit wurden auch die Allmenden im Zuge der Gemeinheitsteilung aufgelöst und erstmals großräumig Verkoppelungen (Flurbereinigungen) durchgeführt. Auch dies hatte großen Einfluss auf die Landschaftsstruktur, ihre Schönheit und ihre Eigenheiten aber auch die Leistungsfähigkeit der bäuerlichen Landwirtschaft, die nicht mehr dem Lehensdruck unterlag. Durch die nun vielfach zusammengelegten Äcker und Wiesen zu größeren Flurstücken in den verschiedenen Fluren der Dörfer und auch von Bockenheim

konnte die Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft der einzelnen Höfe verbessert werden. Waren die Flurstücke in der Vergangenheit durch geltendes Erbrecht doch immer mehr zerstückelt und zerstreut. Mancher Hof hatte mehr als zwei Dutzend Parzellen zu bewirtschaften – und doch nur wenige Hektar Wirtschaftsfläche.

Zu den traditionellen Handwerken wie Stellmachereien, Tischlereien, Zimmereien, Maurern, Schmieden, Bäckern und Schlachtern, Schneidern, Schuhmachern usw., zu Getreide- und Sägemühlen, diversen Händlern und anderen selbstständig Wirtschaftenden entstanden erste Betriebe mit industriellen Fertigungsmethoden und schafften in größerem Ausmaß bisher nicht verhandene Arbeitsplätze für eine kontinuierlich wachsende Bevölkerung. Vielleicht führte dies dazu, dass mancher junge Mensch sich überlegte im Lande zubleiben und nicht den Aufrufen und Versprechungen zu einer Auswanderung nach Amerika zu folgen. Die Wege wurden zu Straßen ausgebaut, Erze gewonnen und verhüttet, die Actien – Zuckerfabrik in Bockenem wurde gegründet und aufgebaut. Die Eisenbahnverbindung Derneburg – Bockenem – Seesen mit Anschluss an das weiterführende Streckennetz in beide Richtungen sorgte für weiteren wirtschaftlichen Aufschwung im Ambergau. Insbesondere für den Handel, Landhandel, Holzhandel und weitere Händler war dies von großem Vorteil. Sowohl im Einkauf wie auch im Verkauf. Einfach ein besserer, schnellerer Zugang zu überregionalen Marktteilnehmern. Der Ambergau insgesamt, insbesondere aber Bockenem hatte Teil am wirtschaftlichen Aufschwung. Die alte Hansestadt war wieder im Geschäft!

Seit dem Ende der 50er Jahre durchzieht die Autobahn A7, inzwischen 3-spurig ausgebaut, den östlichen Ambergau in Nord - Süd – Richtung und schneidet die Wildtierpopulationen des Hainberges von ihren angestammten Biotopen westlich der A7 weitgehend ab. Eine vor einigen Jahren im Rahmen des Autobahnausbaus aufgebaute Grünbrücke über die A7 bei Schlewecke, sollte da Abhilfe schaffen - und tatsächlich: Ersten Feststellungen zu Folge wird sie von verschiedenen Wildtierarten gut angenommen und trägt zur Wiederanbindung Jahrzehnte lang abschnittener Lebensräume bei.

Die Belastung des Ambergaus, aus ökologischer Sicht, bleibt allerdings durch dieses Raum fressende Hindernis erheblich. Die wirtschaftlichen Vorteile

für das Bockenemer Stadtgebiet scheinen sich gegenwärtig und gefühlt eher rückläufig zu entwickeln. Insbesondere durch Pleiten, Pech und Pannen bei einigen bisherigen, bedeutenden Arbeitgebern. Lediglich ein großes Unternehmen der Bauindustrie prosperiert z.Z..

Wahnwitziger Weise werden aber immer neue Baugebiete für private und gewerbliche Zwecke ausgewiesen. Immobilien - Leerständen und dem Problem „Flächenversiegelung“ zum Trotz. Ackerland (Die Bauern sammeln sich ja neuerdings, wenn die Bestell- und Erntetätigkeit es zulässt, gerne mit ihrem Fuhrpark an neuralgischen Verkehrsknotenpunkten zu genehmigten Demonstrationen, um durchaus zu recht, auf ihre angespannte wirtschaftliche Situation hinzuweisen.) verkommt mehr und mehr zur Handelsware. Dass gutes Weide- und wertvolles Ackerland in Bauland umgemünzt wird, ist da natürlich kein Themenschwerpunkt in Politik, Verwaltung und Bevölkerung. Dieses Thema ist allerdings auch ganz sicher kein Solothema für die Landwirtschaft. Das ist ein Problem, das die gesamte Bevölkerung interessieren muss! Es geht letzten Endes um mehr als nur die wirtschaftliche Existenz Einzelner. Es geht vielleicht bereits mittelfristig auch um die Lebensentwürfe jedes Einzelnen. Die jüngeren Jahrgänge werden dann LIVE dabei sein.

Ein vor einigen Jahren im Stadtgebiet Bockenem geplantes Krematorium für Großtiere (Pferdekrematorium) wurde erstaunlicher wie erfreulicher Weise nicht gebaut. Dafür soll nun ein sehr üppig dimensioniertes Autoreisecenter an der A7 bei Mahlum die Landschaft des wunderschönen Ambergaus bereichern und seine naturgegebene Schönheit großzügig ins rechte elektrische Licht setzen. Ein Gigant der Erfrischungsgetränke – Industrie lässt aktuell ein gewaltiges Logistikzentrum im Gewerbepark Süd aufbauen und versiegelt einige Hektar Ackerfläche als Schutz des Bodens vor Durchnässung durch unerwünschte Regenfälle, die das schwindende Grundwasser „belasten“ könnten. Auch das kommende Autoreisecenter wird diese „Zwecke“ sicher großflächig und in ausgezeichneter Weise erfüllen. Lediglich das dann reichlich anfallende Oberflächenwasser muss noch irgendwie entsorgt werden. Ohne das z.B. den Kindern im ev. Kindergarten, am Ortschaftshaus Bach gelegen, außerplanmäßiger Schwimmunterricht zuteil wird.

Die gebotene Energiewende findet gefühlt besonders im Ambergau statt. Zahlreich sind die im Sonnenlicht matt

blinkenden Strommasten, die mit Höhen von 60 – 80 m den mittleren Ambergau, aus dem Holler Raum kommend sich, die Landschaft in Klarheit gliedernd und zierend, zum nördlichen Rand der Harplage hinziehen und unseren wunderschönen Ambergau bald in Richtung des Lamspringer Flenithigaues verlassen. Nebelfeuchten, zarten Spinnweben gleichend, spannen den silbrig glitzernden Stromkabel der 380 kv – Leitung, mehr als 20 - fach, von Mast zu Mast.

Als weitere Deko – Elemente zur Unterstreichung der Schönheit des Ambergaus werden nun zwischen Bockenem, Ortshausen und Bornum sieben gewaltige Windenergieanlagen, manchmal werden sie auch geringschätzig einfach nur Windmühlen genannt, aufgebaut. Schon bald werden sie mit ihren riesigen Flügeln durch den blauen Himmel flattern und nach den Vögeln haschen. Da nun aber die hübsch gemachte Landschaft um diese drei Orte nicht allein die Schönheit unserer Heimat prägen soll, „beanspruchen“ auch einige andere Ortschaften solche Windspiele für sich. Nun angelaufenen Planungen verschiedener Unternehmen der Windenergiebranche zu Folge könnten in einigen Jahren weitere vierzig bis fünfzig dieser riesigen Windräder, Ventilatoren gleich, endlich für den ersehnten frischen Wind in dem über die Jahrhunderte hinweg vielleicht manch einem etwas angestaubt wirkenden Landschaftsbild unseres einstmaligen wunderschönen Ambergaus sorgen.

Da die Ambergauer Einwohner ja stets dem Fortschritt zugeneigt sind und man offenbar die spürbare Bevorzugung gegenüber angrenzenden Gemeinden des Landkreises Hildesheim sehr zu genießen versteht, gibt es erstaunlich wenig Gegenrede gegen diese Stilbrüche im historischen Kontext unserer Landschaft und Heimat. (G.F.Jörn, Foto: B. Ohms)

## **Auflösung unserer Volksbankkontos**

**Liebe Vereinsmitglieder,  
Um den Arbeitsaufwand bei der Buchführung zu reduzieren, haben wir dieses Jahr die Konten bei der Volksbank aufgelöst. Da der Einzug der Mitgliedsbeiträge und fast alle weiteren Buchungen über die Sparkasse laufen, haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen.  
Vielen Dank für Ihr Verständnis.  
(Der Vorstand)**



# Eine Wanderung über die Bodensteiner Klippen

**Am 28. April trafen sich viele Interessierte aus nah und fern auf dem Parkplatz „Potsdamer Platz“ für eine Wanderung über die Bodensteiner Klippen.**

Bei schönem Wanderwetter mit hervorragender Sicht auf den Ambergau und den Brocken wanderten wir über Wege, deren Begehung durch die vielen vorhandenen rollenden Zapfen der Nadelbäume, sehr knifflig war. Vorbei ging es an Waldbeerbüschchen und Wiesen voller Fingerhut. Der heutige Besitzer, Bernward Richert, führte uns zu markanten Plätzen und wusste Interessantes zu erzählen.

Das Gebiet der Bodensteiner Klippen ist ein FFH Gebiet und mit seiner natürlichen Felsflur aus basenarmen Silikategestein ein gesetzlich geschütztes Biotop nach §30 BNatSchG. Dazu gehören alle Felsen die mehr als 1,5 m aus dem Boden herausragen. An den Klippen befinden sich zahlreiche besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten nach §44 BNatSchG.

Das Koboldmoos (*Buxbaumia viridis*) galt 100 Jahre in Deutschland als ausgestorben und wurde hier wieder entdeckt. Weiter finden wir das Dreilappige Peitschenmoos (*Bazzania trilobata*), das Mondblättrige Kopfsprossmoos (*Cephalozia lunulifolia*), die Ebenästige Rentierflechte (*Cladonia portentosa*), die Rissige Krustenflechte (*Lecanora rupicola*) und viele weitere Pflanzen.

Im Bereich der Felsen wurden 10 Fledermausarten nachgewiesen u.a. die Bartfledermaus, Zwergfledermaus und Wasserfledermaus.



**Die schwarze Flechte. Es handelt sich um die Vielblättrige Nabelflechte -*Umbilicaria polyphylla*. Sie zählt zu der besonders geschützten Art lt. § 44 BNatSchG.**



**Ein Blick auf die noch gut sichtbaren Ostersteine vor fast 100 Jahren: Foto aus der Braunschweiger Landeszeitung vom 11. August 1929**

Die Klippen sind nicht nur bei Wandern und Naturkundigen beliebt, sondern besonders auch bei den Berg-Kletterern. Der südliche Hainberg mit seinen Sandsteinfelsen zählt zu den beliebtesten Klettergebieten Niedersachsens.

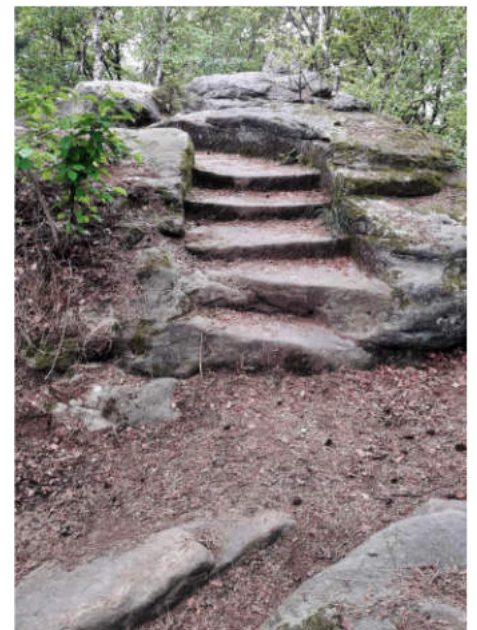


**Das „Sofa“**

Mit der Ausübung der Freizeitgestaltung des Kletterns und Boulderns besteht allerdings die Gefahr der Zerstörung der besonders geschützten Arten von Flechten und Moosen und die erhebliche Beeinträchtigung des Lebensraumes der dort beheimateten Fledermausarten. Dadurch ist ein Interessenkonflikt entstanden, der auf mühseli-

gem Verwaltungswege nach Lösungen sucht. Von dieser langatmigen Kommunikation der letzten Jahre mit den Behörden, um die Flora und Fauna der Felsen zu erhalten, wusste Bernward Richert viel zu berichten. Das Klettern und Bouldern an den Felsen ist nach der LSG Verordnung verboten, jedoch bestehen viele Ausnahmeregelungen, die den Schutzstatus fragwürdig erscheinen lassen.

Gänzlich in Vergessenheit geraten zu sein scheint der historische Blick. Wer mit offenen Augen durch den Wald an den Felsen vorbei geht entdeckt auch hier an Felswänden Spuren von Gesichtern, von Mensch oder Tier. So wie in anderen Wald- und Felsgebieten im Land. Am bekanntesten sind die Externsteine, die als Wahrzeichen der damaligen



**Die „Stufen“**

Sternenkunde und hohen Kultur unserer Vorfahren gelten, bevor die Zerstörungen und Umdeutungen mit der Christianisierung begannen. Mit einem geübten Blick ist auch an den Bodensteiner Klippen so manches Gesicht zu erkennen. Eine längere Rast nahmen wir bei der Sofaklippe ein. Wer hat wohl einst die Sofaklippe erschaffen, die uns einlädt bei sternenklarer Nacht die Gestirne am Himmelszelt zu erkunden? Wer sucht, der findet, und so wird man in alten Schriften fündig, in denen die ursprünglichen Namen der Ortschaften und besonderen Stätte enthalten sind. So auch zu lesen in der Braunschweiger Zeitung aus dem Jahre 1929:

Man braucht nur wenige Minuten unter den dunklen Tannen emporzuklettern, schon tut sich ihre ganze Majestät vor dem entzückten Auge auf. Urplötz-

lich wähnt man sich in die Sächsische Schweiz oder ins Bodetal versetzt. So bizarr und kühn recken sie sich jäh aus den Sandböden. Zahllos ist ihre gewaltige Masse; hier sind es mächtige zerrissene und zerklüftete Türme, dort bilden sie breite Bastionen, und hier zeigen sie Formen von steingewordenen Möbelstücken oder Tieren. Überall wuchten sich ihre verwitterten Felsmassen hoch über die Bäume, und viele sind darunter, deren stolzes Haupt wohl noch nie eines Menschen Fuß betrat.

Früher hießen sie die „Ostersteine“. Ihr weites Massiv war vermutlich einmal eine Kultusstätte, die der Göttin Ostara geweiht war. Heute nennt sie der Volksmund auch „Wabensteine“; denn das Netzwerk der Brauneisenstein-Kanten, das die Verwitterung auf ihren Oberflächen schuf, erinnert an die Waben eines

Wespennestes.

Bodenstein – ein rechtes Idyll an blühendem Waldessaum.

Vor vielen Jahrhunderten hieß das Dörfchen Holthusen, und das war eigentlich eine Bezeichnung, die besser passte, als das von einem Ritter Bodo übertragene „Bodenstein“. Indes, Holthusen nennt es zum letzten male eine Stiftungsurkunde des Godehardiklosters zu Hildesheim, die aus dem Jahre 1146 stammt. Seitdem trägt es schon seinen heutigen Namen.

Wir sehen, es gibt noch vieles zu entdecken. So manches Wissen um die Bedeutung der alten Kultur unserer Ahnen ist durch etliche Sprachveränderungen im Laufe der Zeit verloren gegangen. Ob dem Kletterer wohl bewusst ist an welchem Ur-Heiligtum er seine Haken einschlägt?

(Text u. Bildrechte: K. Richter)

## Einladung zur Jahreshauptversammlung 2025

Liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Freunde des Vereins,  
unsere nächste Jahreshauptversammlung findet am Freitag, den 24. Januar 2025, um 19 Uhr im Gasthaus „Zur Linde“ in Mahlum statt. Eine weitere schriftliche Einladung erfolgt nicht. Ich lade Sie daher hiermit schon heute ganz herzlich ein und würde mich sehr freuen, Sie an diesem Abend begrüßen zu können.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der

Zahl der Stimmberechtigten

2. Genehmigung der Niederschrift der Jahreshauptversammlung vom 26. Januar 2024

3. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden und Bericht der Kassenführerin mit Aussprache

4. Bericht der Kassenprüfer

5. Entlastung des Vorstandes

6. Wahl des Vorstandes

- des Vorsitzenden
- der Kassenführerin oder des Kassenführers
- der Schriftführerin oder des Schriftführers

- einer Kassenprüferin oder eines Kassenprüfers

7. Grußworte der Gäste

8. Ehrungen

10. Verschiedenes

11. Anfragen und Anregungen

Anträge zur Tagesordnung können bis zum 17. Januar 2025 beim Vorstand eingereicht werden. Über zahlreiches Erscheinen würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen  
Gerhard F. Jörn, Vorsitzender

## Wieder viel zu tun im Winterhalbjahr

**Der Herbst ist nicht mehr weit und die Planungen für unsere Arbeitseinsätze nehmen langsam wieder Fahrt auf.**

Wie jeder Jahr nimmt das Schneiteln unserer zahlreichen Kopfweiden wieder einen zentralen Punkt ein. Diese Arbeit ist sehr wichtig, da Kopfweiden Lebensraum für viele Arten wie z. B. Fledermäuse, Eulen und Käfer sind. Auch die Blütenkätzchen der Weide dienen im Frühjahr als eine der ersten Nahrungsquellen für Insekten.

Auch das Säubern unserer vielen Nistkästen steht auf dem Programm, damit Parasiten es bei den brütenden Vögeln nicht all zu leicht haben. Auch wer im Garten Nistkästen hat, sollte diese im November säubern.

In unserem Schutzgebiet Ilder Dreisch

sollen abgegangene Obstbäume durch neue ersetzt werden. Das Totholz soll dabei aber im Schutzgebiet verbleiben, dort langsam zerfallen und so auch weiterhin als Lebensraum dienen.

An der Kaiserpfalz sollen auch dieses Jahr wieder ein paar Kirschbäume gepflanzt werden. Zudem soll dort ein Insektenhotel gebaut werden. Unser anderes Insektenhotel in der Kuhmühle zwischen Bültum und Upstedt soll ein neues Dach bekommen. Außerdem müssen noch einige Hecken zurückgeschnitten werden.

Diese Aufzählung ist natürlich nicht vollständig. „Links und rechts“ sind auch noch viele kleinere Arbeiten zu erledigen. Langeweile wird sicherlich nicht aufkommen.

**Und deshalb soll auch hier noch einmal gesagt werden, dass helfende Hände bei uns jederzeit willkommen sind!**

(Daniel Bolm)



### Impressum

Arbeitsgemeinschaft für  
Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.  
31163 Bockenem, Postfach 109,  
www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de

#### Vereinskonto:

Sparkasse Hildesheim  
(BLZ 25950130) Kto.Nr. 70038222  
IBAN: DE14 2595 0130 0070 0382 22  
BIC: NOLADE21HIK

#### Vorsitzender und Redaktion:

Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12,  
31167 Bockenem, Tel.: 69 75 85

#### Gestaltung:

Burkhard Ohms, Bornum am Harz